

# **Neonazistische, rassistische und antisemitische Einstellungen und Gewalt in Hoyerswerda und Umgebung von 1960 bis 2013**

**von Dr. Harry Waibel  
(gekürzte Fassung)**

## **1960**

In Spremberg-Trattendorf, im Jugendkraftwerk „Artur Becker“, wurden im Umkleideraum der Belegschaft siebzehn Hakenkreuze entdeckt, die mit Ölfarbe auf die Türen von Umkleideschränken gepinselt waren. Ein weiteres nationalsozialistisches Symbol war auf den Fußboden aufgemalt, und darunter standen die Worte „Ulbricht danke ab“. Dies ist einer von mehreren Fällen, bei denen faschistische Symbole mit anti-kommunistischen Parolen verknüpft waren. Die Ermittlungen der Kriminalpolizei blieben ohne handfeste Ergebnisse.<sup>1</sup>

## **1965**

In Haidemühl im Kreis Spremberg schlugen vier Jugendliche einen 17-jährigen Polen zusammen und verletzten ihn mit einem Messer. Die Jugendlichen sagten aus, sie hätten ihr Opfer angegriffen, weil er Polen war und nicht gut deutsch sprach. Die vier Jugendlichen begingen außerdem mehrere Sachbeschädigungen und gehörten einer Gruppe an, die durch einheitliche Kleidung auffiel. Alle Jugendlichen wurden festgenommen, die Bearbeitung des Falles wurde der Volkspolizei in Spremberg und der Bezirksdirektion der Volkspolizei in Cottbus übertragen.<sup>2</sup>

## **1972**

In Zügen der Deutschen Reichsbahn kam es im September 1972, auf den Strecken Cottbus-Weißwasser und Cottbus-Guben, zwischen Reisenden und Beschäftigten der DDR zu „teilweise heftigen Diskussionen“, weil die Versorgung mit Gütern des täglichen Bedarfs, wie z. B. Fleisch, Wurstwaren oder Textilien, „immer schlechter“ würde. Als Ursache wurden die Polen angesehen, die den Deutschen die Artikel wegkauften, um damit einen „schwunghaften Handel“ zu betreiben, bei dem sie „mehr verdienen würden, als wenn sie arbeiten“. Es wurde gefordert die Grenze zu Polen zu schließen.<sup>3</sup>

## **1975**

In Hoyerswerda kam es im Oktober 1975 vor der Gaststätte „Bierstuben“ zu gewalttätigen Auseinandersetzungen zwischen drei Polen und drei Deutschen.<sup>4</sup>

In Hoyerswerda kam es am 8./9. November 1975 in der HO-Gaststätte „Kastanienhof“ zu gewalttätigen Auseinandersetzungen zwischen dem Leiter der Gaststätte und einem Polen, der im Kombinat Schwarze Pumpe beschäftigt war. Die Schlägerei begann als der Wirt eine Auseinandersetzung zwischen mehreren Personen schlichten wollte. Dabei erhielt er einen Faustschlag ins Gesicht, wodurch der Unterkiefer gebrochen wurde. Deswegen musste er im Krankenhaus behandelt werden.<sup>5</sup>

---

1 Telegraf, 17.2.1960; Farin/Seidel-Pielen, S. 72.

2 Notiz der FDJ Abteilung Organisation/Kader, besonderes Vorkommnis Nr. 352/65, Vertrauliche I/13  
Verschlußsache, 18.12.1965, JA, IZJ, E 4.127.

3 BStU, MfS, AKG 3578, Bl. 364-368.

4 BStU, MfS, BVfS Cottbus, AKG 5053, Bl. 635.

5 BStU, MfS, BVfS Cottbus, AKG 5053, Bl. 635f.

## 1976

In Schwepnitz wurde der MfS-Kreisdienststelle Hoyerswerda am 22. Januar 1976 „inoffiziell bekannt“, dass ein Deutscher beabsichtigte etwa 50 Gleichgesinnte zu sammeln, um bei einer Tanzveranstaltung Algerier zu überfallen und niederzuschlagen. Der Bezirksstaatsanwalt legte fest, dass der „Rädelsführer“ zu inhaftieren sei. Außerdem wurden durch die Volkspolizei (DVP) vorbeugende und koordinierende Maßnahmen zur Sicherung der Tanzveranstaltung eingeleitet.<sup>6</sup>

## 1977

In Hoyerswerda kam es im Jugendklubhaus am 7. Oktober 1977 zu gewalttätigen Auseinandersetzungen. Die anrückende DVP nahm deswegen zwei Jugendliche fest. Etwa 30 Minuten danach erschienen im VPKA 11 Jugendliche und forderten die Freilassung der beiden Festgenommenen. Im entstandenen Gerangel wurden zwei Volkspolizisten von einem Jugendlichen gewalttätig angegriffen und beleidigt. Er wurde vorläufig festgenommen und gegen ihn wurde am 8. Oktober 1977 ein Ermittlungsverfahren gemäß § 220 Staatsverleumdung bzw. öffentliche Herabwürdigung StGB eingeleitet.

In Hoyerswerda begaben sich am 9. Oktober 1977 am Schluss einer Kulturveranstaltung etwa 15 Jugendliche auf die Bühne, sangen Lieder und riefen im Sprechchor: „Eins – zwei – drei, laßt Büchner wieder frei!“, damit war der Jugendliche gemeint, der am 7. Oktober vorläufig festgenommen worden war. Danach wurden sechs Jugendliche von der DVP vorläufig festgenommen und es sollte geprüft werden, ob ein Ermittlungsverfahren gemäß § 214 Beinträchtigung staatlicher oder gesellschaftlicher Tätigkeit StGB eingeleitet werden sollte.<sup>7</sup> In diesem Zusammenhang wurden in der Nacht vom 9. zum 10. Oktober 1977, auf der Verbindungsstraße von Falkenhain nach Golßen, Kreis Luckau, 24 Hakenkreuze in einer Größe von 50 cm bis 1 m geschmiert.<sup>8</sup>

In Bernsdorf randalierten am 15. Oktober 1977 etwa 25 Jugendliche in einem Linienbus. Sie forderten ebenfalls die Freilassung des inhaftierten Jugendlichen und sie skandierten: „Wollt ihr Arbeit? Nein! Wollt ihr den totalen Krieg? Ja!“

Zu einem weiteren Vorkommnis kam es am 16. Oktober 1977 in einem Linienbus von Bautzen nach Hoyerswerda, zwischen Groß-Särchen und Hoyerswerda. Etwa 40 Jugendliche hatten diesen Bus in Groß-Särchen, nach einer Tanzveranstaltung in der Gaststätte „Weintraube“, bestiegen. Während der Fahrt sprangen sie auf der Stelle, trampelten bzw. schlugen mit den Händen auf die Fensterscheiben. Einige riefen u.a. „NSDAP, he, he, he“ und „Wir wollen Adolf wiederhaben“. Ein Fahrgast wurde von einem Beteiligten mit der Faust ins Gesicht geschlagen. Die Ermittlungen dazu ergaben Informationen zu anderen antipolnischen und neonazistischen Gruppen, etwa in Merseburg und in den Bezirken Cottbus und Berlin.<sup>9</sup>

---

<sup>6</sup> BStU, MfS, HA IX/MF/15591, Bl. 169; BStU, MfS, ZAIG, 2478, Bl. 2; BStU, MfS, ZAIG, Nr. 20640, Bl. 3f.

<sup>7</sup> BStU, MfS, BV Cottbus, AKG 080, Bl. 4-6; SAPMO-BArch DY 30 / 2207, Monatsbericht der SED-BL Cottbus v. 28.10.1977, S. 193ff.

<sup>8</sup> BStU, MfS, BV Cottbus, AKG 080, Bl. 6.

<sup>9</sup> BStU, MfS, BV Cottbus, AKG 080, Bl. 19-21.

## 1980

In Kamenz kam es am 25. Oktober 1980 in der HO-Gaststätte „Goldener Stern“ zu gewalttätigen Auseinandersetzungen zwischen Algeriern und Deutschen. Der Leiter der Gaststätte informierte das VPKA Kamenz, von wo aus fünf Schutzpolizisten zur Gaststätte kamen, die aber nicht in der Lage waren „Ruhe und Sicherheit“ herzustellen. Deshalb wurde bei der Offiziershochschule der LSK/LV Kamenz ein „Einsatzzug“ von 20 Soldaten in Ausbildungsuniform und Stahlhelm eingesetzt, weil die Möglichkeit bestand, dass Soldaten der NVA an den Auseinandersetzungen beteiligt gewesen sein könnten. Bei den Auseinandersetzungen wurden vier Deutsche verletzt, eine Person musste mit einer Schädelfraktur zur stationären Behandlung in ein Krankenhaus eingeliefert werden. Sieben Algerier wurden dem VPKA Kamenz zugeführt, wobei ein Algerier Widerstand leistete. Der Sachschaden im Saal der Gaststätte lag nach den ersten Schätzungen bei ca. 30.000 Mark. Die DVP leitete ein Ermittlungsverfahren gemäß § 215 Rowdytum, § 212 StGB Widerstand gegen staatliche Maßnahmen und § 115 StGB Vorsätzliche Körperverletzung gegen zwei Algerier ein. Dazu wurde ein Haftantrag gestellt. Gegen zwei weitere Algerier wurde ein Ermittlungsverfahren gemäß § 215 StGB Rowdytum ohne Haft eingeleitet.<sup>10</sup>

## 1984

In Kamenz (Bezirk Dresden) kam es am 24. Oktober 1984 gegen 23.15 Uhr auf dem „Platz der Befreiung“ zu gewalttätigen Auseinandersetzungen zwischen einem Syrer und einem Deutschen.

In Kamenz kam es am 25. November 1984 in der HO Gaststätte „Goldenen Stern“ erneut zu gewalttätigen Auseinandersetzungen zwischen Deutschen und Syrern, an denen auch Volkspolizisten beteiligt waren und diskriminierende Beleidigungen geäußert wurden. Auch am 28. November 1984 setzten sich die Gewalttätigkeiten fort und entluden sich in einer Massenschlägerei zwischen etwa 40 Syrern und einer unbekanntem Anzahl Deutscher.<sup>11</sup>

## 1986

In Lieske (Kreis Kamenz) wurden am 19. April 1986 ein Hakenkreuz und ein Davidstern auf die Straße geschmiert. Der Täter, ein vorbestrafter Arbeiter (22 Jahre), er war im VEB Splitt und Schotterwerk beschäftigt, wollte damit die DVP „in Bewegung“ bringen.<sup>12</sup>

In Weißwasser kam es am 29. April 1986, gegen 21.00 Uhr, in unmittelbarer Nähe der Sportstätte der Kraftwerker in der Wilhelm-Pieck-Straße, zu gewalttätigen Auseinandersetzungen zwischen vier Kubanern und fünf Deutschen, bei denen Schlag- und Stichwerkzeuge eingesetzt wurden. Ein Kubaner und fünf Deutsche „wurden zum Teil erheblich verletzt, einer von ihnen lebensgefährlich“. Gegen zwei Kubaner, sie waren im VEB Kraftwerk Boxberg beschäftigt, wurden Ermittlungsverfahren gemäß § 215 (1) Rowdytum mit Haft eingeleitet und sie wurden in die Untersuchungshaftanstalt Cottbus eingewiesen.<sup>13</sup>

In Cottbus wurden im Einleitungsbericht zur Operativen Personenkontrolle (OPK) „Rechts“ vom Anfang August 1986 zwei Arbeiter aus Cottbus genannt, die Mitglieder einer „feindlich-negativen“ Gruppierung mit „faschistischem und revanchistischem Charakter“ waren.

---

<sup>10</sup> BStU, MfS, HA IX, 10097, S. 136-138.

<sup>11</sup> BStU, MfS, HA IX, Nr. 10098, S. 72-77.

<sup>12</sup> BStU, MfS, HA IX, 1036, S. 68.

<sup>13</sup> BStU, MfS, BV Cottbus, AKG 800, Bl. 4-6, Streng vertraulich! Um Rückgabe wird gebeten! BStU, MfS, Abt. X Nr. 359, Bl. 95.

Der Bericht stützte sich auf den vom VPKA Cottbus, Abteilung K I erarbeiteten Sachverhalt, dass am Südstrand auf dem Campingplatz Stausee Spremberg eine Gruppe mit fünf oder sechs Mitgliedern festgestellt wurde, die sich nach eigenen Angaben als „Rechtsradikale“ bezeichneten. Sie trugen „eine gewisse Uniformierung in ihrer Kleidung, Schnürstiefel, graue Drillichhose, weiße Hemden, breite Hosenträger“, sowie kurzgeschnittenes Haar und waren mit einem selbstgefertigten Gummiknüppel, einem Fahrtenmesser und einem angeschliffenen Campingbeil bewaffnet. Durch inoffizielle Informationen wurde eingeschätzt, dass „ca. 10 – 15 Jugendliche zur Gruppierung“ gehörten, die „Provokationen gegenüber ausländischen Staatsbürgern“ begangen hatten. Die Gruppe war in Cottbus-Sandow gegen Ausländer vorgegangen und provozierte mehrfach Gewalttätigkeiten. Ihren Treffpunkt hatte sie in einer Kommissionsgaststätte in Cottbus, deren Leiter Mitglied der SED war. Sowjetische Gäste, Angehörige der GSSD, bezeichnete er als „Unmenschen“ oder „lästige Personen“. Er verfügte über eine Sammlung von ca. 25 Hieb- und Stichwaffen, u. a. Seitengewehre/Bajonette, ein Bild von A. Hitler, einen Bildband über A. Hitler und einen Bildband eines SS-Führers, die bei Treffen der Gruppe in der Gaststätte ausgestellt wurden. Der Leiter der Gaststätte wurde verwarnet und belehrt, jedoch wurde von einem Ermittlungsverfahren abgesehen, da in einem Gespräch mit ihm festgestellt worden war, dass er „kein Feind der Republik“ wäre.<sup>14</sup>

In Hoyerswerda besuchten am 14. Oktober 1986 zwei uniformierte Neonazis aus Cottbus die HO-Gaststätte „Kosmos“. Sie zeigten den Hitlergruß und riefen „Heil Hitler“.<sup>15</sup>

An der BBS „Ernst Thälmann“ des VE Gaskombinats Schwarze Pumpe kam es am 11. Dezember 1986 zu antisemitischen Äußerungen unter den Schülern. Als Täter wurde u.a. ein in Hoyerswerda wohnender Lehrling ausfindig gemacht. Bei einem anderen Beteiligten wurde am 16. Dezember 1986 bei einer „Aussprache“ in der Klasse „ein aus Blech geschnittenes, dem ‚Eisernen Kreuz‘ ähnliches Gebilde, festgestellt“.<sup>16</sup>

## 1988

In Spremberg-Cantdorf kam es am 8. Mai 1988 vor der Gaststätte „Lindenhof“ zu gewalttätigen Auseinandersetzungen zwischen einer „größere(n) Gruppe“ Deutscher und ca. 20 Mosambikaner, bei der Stöcke eingesetzt und mit Steinen geworfen wurde. Die Auseinandersetzungen begannen, als die Ordner nur drei Kubaner eintreten lassen wollten und den Übrigen der Eintritt verwehrt wurde. Ein Kubaner und ein Deutscher mussten wegen Hämatomen und Platzwunden medizinisch behandelt werden. Sich entfernende Kubaner wurden von ca. 30 Deutschen bis in die unmittelbare Nähe ihres Wohnheimes verfolgt, Fensterschieben am Wohnheim eingeschlagen.<sup>17</sup>

## 1989

In Hoyerswerda wurden am 18./19. März 1989 an einem abgestellten Fahrzeug ein Hakenkreuz (40 x 40 cm) und der Schriftzug „A. Hitler, Skinheads“ festgestellt. An einer Schaufensterscheibe und einem Hausgiebel wurden ebenfalls Hakenkreuze (60 x 60 cm) geschmiert. Vier Schüler einer 10. Klasse der 15. POS wurden als Täter ermittelt und vorläufig festgenommen.<sup>18</sup>

---

<sup>14</sup> BStU, MfS, HA XX/AKG, Nr. 1353, Bl. 4-9; BStU, MfS, HA XX 6046, Teil 2/2, Bl. 199-205, Bl. 303-306.

<sup>15</sup> BStU, MfS, BV Cottbus, AKG 892, Bl. 6-10.

<sup>16</sup> BStU, MfS, BV Cottbus, AKG 919, Bl. 7-12.

<sup>17</sup> BStU, MfS, BVfS Cottbus, AKG 1270, Bl. 4f. Streng vertraulich! Um Rückgabe wird gebeten!.

<sup>18</sup> BStU, MfS, HA XX/AKG Nr. 5940, Bl. 56f.

In Lauta kam es am 24. März 1989 zu einem gewalttätigen „Vorkommnis“ zwischen Mosambikanern und Deutschen. Am 3. April 1989 erfolgten aus der Bevölkerung Informationen an die Polizei, nach denen sich „in Lauta ca. 50 Jugendliche formiert“ hätten, um das Wohnheim der Mosambikaner in der Thälmannstraße anzugreifen. Dabei sollten die Fensterscheiben zerstört, das Gebäude gestürmt und in Brand gesetzt werden. Damit sollte die Forderung unterstrichen werden, dass „die Ausländer aus Lauta“ abgezogen werden sollten. Den Mosambikanern wurde durch die Betriebsleiterin des Kabelwerkes nahegelegt, dass sie sich größtenteils im Heim aufzuhalten hätten und dass sie keine Gaststätten bzw. Jugendtanzveranstaltungen aufsuchen sollten. Aufgrund der zugespitzten Lage „wurden alle Funktionäre der örtlichen Volksvertretung, Betriebe, Sportgemeinschaften und anderer Staatlicher und gesellschaftlicher Organisationen Aufgaben erteilt, in ihren Kollektiven Öffentlichkeitsarbeit zur Beruhigung der Bevölkerung und zur Herausbildung eines klaren Standpunktes gegenüber den Ausländern zu leisten“.<sup>19</sup>

In Freienhufen (Kreis Senftenberg) kam es am 8. April 1989 nach einer Tanzveranstaltung zu gewalttätigen Auseinandersetzungen zwischen Jugendlichen und Volkspolizisten, die „Diensthunde zum Einsatz“ brachten. Dabei fielen Sätze wie: „Jetzt wählen wir schon die Schwarzen in den Bezirkstag, ich gehe für die Schweine sowieso nicht wählen“.<sup>20</sup>

In Lohsa-Litschen (Kreis Hoyerswerda) kam es am 8. April 1989 in und vor der Gaststätte „Marco“ zu gewalttätigen Auseinandersetzungen zwischen mehreren Deutschen und etwa 20 Vietnamesen. Die Vertragsarbeiter flüchteten daraufhin in ihr Wohnheim. Von den etwa 60 nachrückenden Deutschen wurden dort mehrere Fensterscheiben eingeschlagen. Die Volkspolizei schritt kurz vor Mitternacht ein und stellte „Ruhe und Ordnung wieder her. Wegen § 215 Rowdytum StGB war ein Ermittlungsverfahren gegen Unbekannt eingeleitet worden. Doch gegen einen ermittelten Lehrling des VEB BKW „Glückauf“ in Knappenrode, er wurde vom MfS als „Auslöser der Tötlichkeiten“ angesehen, leitete die DVP, in Abstimmung mit dem Kreisstaatsanwalt“ lediglich ein Ordnungsstrafverfahren (OSV) ein.<sup>21</sup>

In Hoyerswerda wurden am 15. April 1989 etwa 10 „ausländische Bürger dunkler Hautfarbe“ (Mosambikaner, Kubaner) durch etwa 20 Deutsche auf dem „Platz des 7. Oktober“ rassistisch beleidigt und angegriffen. Auf dem Weg zu ihrem Wohnheim wurden die Kubaner von den Angreifern verfolgt, die erst von ihnen abließen, als zufällig Volkspolizisten auftauchten. Die deutschen Angreifer flohen vor der DVP und entzogen sich damit der „Personalienfeststellung“.<sup>22</sup>

Ebenfalls traten in einer 9. Klasse der 20. POS „Wladimir Komarow“ Schüler „mehrfach negativ in Erscheinung, weil Mitschüler mit neofaschistischen Parolen, wie ‚Juden raus zur Judenverbrennung‘ angesprochen wurden. Es wurde bekannt, dass ‚im Zusammenhang mit dem 100. Geburtstag von A. Hitler öffentlichkeitswirksam‘ gefeiert werden sollte.“<sup>23</sup>

---

<sup>19</sup> BStU, MfS, KD Hoyerswerda, 4183, Bl. 6-9.

<sup>20</sup> BStU, MfS, HA XX/AKG Nr. 5940, Bl. 62f.

<sup>21</sup> BStU, MfS, Cottbus, AKG 1510, Bl. 4ff; BStU, MfS, BV Cottbus, AKG 1505, Bl. 4ff; BStU, MfS, ZOS, Nr. 2858, Bl. 62; BStU, MfS, Abt. X, 1737, Bl. 23-27.

<sup>22</sup> BStU, MfS, KD Hoyerswerda, 4183, Bl. 6ff; BStU, BV Cottbus, AKG 1512, Bl. 4ff; BStU, MfS, HA XX, Nr. 6046, Teil 1 von 2, Bl. 3ff, Bl. 73-75; BStU, MfS, HA XX/AKG, Nr. 5940, Bl. 61;

<sup>23</sup> BStU, MfS, HA XX/AKG Nr. 5940, Bl. 61.

In Hoyerswerda wurden am 17. April „unbekannte ausländische Bürger dunkler Hautfarbe“ rassistisch angegriffen.<sup>24</sup>

In Schwarzkollm kam es am 15. April 1989 vor der Gaststätte „Pötschik“ zu gewalttätigen Auseinandersetzungen zwischen etwa sechs Deutschen und zwei Mosambikanern, deren Fahrräder beschädigt wurden. Ein Betroffener erlitt eine Beinverletzung.<sup>25</sup>

In Hoyerswerda ging am 17. April 1989 ein anonymes Anruf im VPKA ein, bei dem der Anrufer sagte: „Heute fließt das erste Ausländerblut“. Die DVP und die KDFs legten daraufhin „Maßnahmen der verstärkten Kontrolle in Wohn- und Arbeitsbereichen von Ausländern“ fest.<sup>26</sup>

In Knappenrode (Kreis Weißwasser) kam es am 17. Mai 1989 zu einer gewalttätigen Auseinandersetzung, bei der ein deutscher Lehrling einen mosambikanischen Anlehrling so verletzte, dass er mit Verdacht auf Gehirnerschütterung für zwei Tage ins Kreiskrankenhaus Weißwasser stationär behandelt werden musste. Am 18. Mai gegen 6.00 Uhr überfielen deshalb sieben Mosambikaner einen deutschen Arbeiter, der die tätliche Auseinandersetzung provoziert hatte. Er wurde niedergeschlagen und war für drei Tage krankgeschrieben. Am 19. Mai gab es zur Klärung der Vorfälle eine „Aussprache“, bei der ein Afrikaner ein ca. 20 cm langes Küchenmesser zückte. Er unterstellte dem Bezirkssekretär der FRELIMO-Partei, er würde nur die „Weißen“ unterstützen. Daraufhin wurde die „Aussprache“ beendet und es wurde beschlossen den mit dem Küchenmesser bewaffneten Afrikaner in seine Heimat zwangsweise zurückzuführen. Gegen 16.30 Uhr kam es im Wohnheim der Mosambikaner zu einer tätlichen Auseinandersetzung zwischen den Bewohnern.<sup>27</sup>

## 1990

In Hoyerswerda wurde die Volkspolizei im April 14mal verständigt, weil Ausländer rassistisch attackiert worden waren.<sup>28</sup>

In Welzow trauten sich beim VEB Braunkohlekraftwerk im Mai 1990 die dort beschäftigten Mosambikaner kaum noch in eine Gaststätte, weil sie damit rechnen mussten, rassistisch angepöbelt oder auch angegriffen zu werden. Manche nahmen im Winter keinen Arzttermin mehr wahr, der in den Abendstunden lag, selbst der Weg zum Nachtschichtbus wurde zum Problem. Den Mosambikanern wurde empfohlen in der Freizeit auf das Verlassen des Wohnheims zu verzichten. Im Kraftwerk gab es Arbeitsbrigaden, die es ablehnten mit „Schwarzen“ zusammen zu arbeiten. Am 1. Mai kam es in Welzow in der Nähe eines Vergnügungsparks zu schweren Auseinandersetzungen zwischen Mosambikanern und Deutschen, die von zahlreichen Schaulustigen begleitet wurden.<sup>29</sup>

In Hoyerswerda kam es am 1. Mai 1990 zu rassistischen Angriffen auf ein Wohnheim von VertragsarbeiterInnen. Im Vorfeld wurde ein Arbeiter aus Mosambik von vier Deutschen überfallen und schwer verletzt. Daraufhin versammelten sich etwa 50 Mosambikaner und

---

24 BStU, MfS, HA XX/AKG Nr. 5940, Bl. 61.

25 BStU, MfS, KD Hoyerswerda, 4183, Bl. 21.

26 BStU, MfS, KD Hoyerswerda, 4183, Bl. 21 und Bl. 25; BStU, MfS, BV Cottbus, AKG, 1509, Bl. 3f.

27 BStU, MfS, AKG, 1545, Bl. 1-4.

28 Hirsch/Heim, S. 114, die tageszeitung v. 7.5.1990.

29 <http://www.ddr89.de/ddr89/texte/welzow2.html>. Interview, dass in der, vom VEB Braunkohlekraftwerk her ausgegebenen, Welzower Betriebszeitung Nr. 23, 18.6.1990, veröffentlicht worden war.

marschierten bewaffnet auf den Rummelplatz, wo ihr Landsmann zusammengeschlagen worden war. Es folgte eine Auseinandersetzung zwischen ihnen und etwa 150 bis 200 Deutschen. Nach dem Rückzug der Vertragsarbeiter in ihre Unterkunft wurde das Gebäude von den nachsetzenden Verfolgern angegriffen. Etwa 30 Fensterscheiben gingen zu Bruch, Balkonverkleidungen wurden zerstört. Der Vorfall wurde von 1.500 Schaulustigen begleitet, von denen einige die Angreifer mit Rufen anfeuerten. Die Volkspolizei konnte die Angreifer schließlich mit Hilfe des Einsatzes von Hunden zurückdrängen.<sup>30</sup>

## 1991

In Cottbus-Sielow wurden nach Ausschreitungen im April 1991 circa 100 Neonazis verhaftet.<sup>31</sup>

In Spremberg wurde im August ein Wohnheim für Flüchtlinge angegriffen. Das Gebäude brannte nieder, die 37 Bewohner konnten flüchten.<sup>32</sup>

In Altenow bei Cottbus zerstörten Neonazis im September 1991 ein von Rumänen und Vietnamesen bewohntes Haus.<sup>33</sup>

In Cottbus wurden im September 1991 in der Innenstadt Passanten von Neonazis angegriffen. Dabei wurde eine Person niedergestochen.<sup>34</sup>

Parallel zu den Angriffen auf die Ausländerwohnheime in Hoyerswerda kam es auch in Cottbus und anderen Orten der Region zu rassistischen Attacken.<sup>35</sup>

In Welzow wurden im Oktober 1991 Sowjetsoldaten von Neonazis mit Schreckschuss- und Gas-Pistolen angegriffen. Als ein Soldat Warnschüsse abgab, verschwanden die Angreifer.<sup>36</sup>

In Drebkau, Kreis Cottbus, wurde im Oktober 1991 ein Wohnheim für Flüchtlinge mit Steinen und Eisenstangen angegriffen.<sup>37</sup>

In Schwarzheide, Kreis Senftenberg, wurde im Oktober 1991 ein Wohnheim für ungarische Migranten angegriffen.<sup>38</sup>

In Cottbus wurde im Oktober 1991 ein Wohnheim für Flüchtlinge angegriffen. Ein Bewohner wurde verletzt.<sup>39</sup>

---

<sup>30</sup> die tageszeitung, 7.5.1990 u. 2.1.1992; Siegler, S. 37f; Hirsch/Heim, a.a.O., S. 117f; Borchers, S. 32–33.

<sup>31</sup> Siegler, S. 39.

<sup>32</sup> Konkret, S. 14.

<sup>33</sup> Konkret, S. 17.

<sup>34</sup> Borchers, S. 39; Konkret, S. 17.

<sup>35</sup> die tageszeitung, 23.09.1991.

<sup>36</sup> Konkret, S. 20; die tageszeitung, 15.10.1991.

<sup>37</sup> Konkret, S. 20.

<sup>38</sup> Konkret, S. 21; die tageszeitung, 15.10.1991.

<sup>39</sup> Konkret, S. 22.

In Senftenberg wurde im Dezember 1991 ein Polizeirevier von ca. 30 Neonazis angegriffen, die u.a. „Heil Hitler“ riefen.<sup>40</sup>

In Senftenberg wurde der 27jährige Timo Kählke von Neonazis erschossen. Im Anschluss verbrannten die Täter, die sich zur Gruppe „I. Werwolf-Jagdeinheit Senftenberg“ zusammengeschlossen hatten, seine Leiche in einem Auto.<sup>41</sup>

## 1992

In Elsterheide-Geierswalde (Landkreis Bautzen) wurde am 11. Oktober 1992 eine Diskothek von Neonazis überfallen. Die dabei schwer verletzte Aushilfskellnerin Waltraud Scheffler stirbt am 23. Oktober. Der Täter erhielt eine Freiheitsstrafe von viereinhalb Jahren. Eine politische Dimension der Tat wurde negiert.<sup>42</sup>

## 1993

In Hoyerswerda wird der 22jährige Mike Zerna in der Nacht zum 19. Februar bei einem Überfall von mehreren Skinheads zusammengeschlagen. Danach kippten die Angreifer ein Auto auf den am Boden Liegenden, der sechs Tage später seinen Verletzungen erlag.<sup>43</sup>

In Hoyerswerda wurden am 11. August zehn Griechen von Deutschen überfallen. Gegen elf Täter wurden Ermittlungsverfahren eingeleitet. Vier Täter wurden in Untersuchungshaft genommen.<sup>44</sup>

## 1994

In Hoyerswerda wurden im Juni 1994 zehn Skinheads vorübergehend festgenommen, da sie in einem Jugendklub tätliche Auseinandersetzungen provoziert hatten.<sup>45</sup>

---

<sup>40</sup> Madloch, S. 174; Konkret, S. 25; die tageszeitung, 16.12.1991.

<sup>41</sup> Vgl. Arntz.

<sup>42</sup> die tageszeitung, 08.11.2003, 22.11.2003, 19.09.2008, 24.09.2011.

<sup>43</sup> <http://www.opfer-rechter-gewalt.de/www/service/down/opfer-rechter-gewalt.pdf>; die tageszeitung, 28.12.2000;

<sup>44</sup> die tageszeitung, 13.8.1993, 21.8.1993.

<sup>45</sup> die tageszeitung, 21.6.1994.